

## Die Geschichte des Herrn Leet (EP 3)

Es war eine andere Zeit gewesen und die Erinnerung alleine gab ihm die Motivation morgens aufzustehen nachdem er am Abend mit schmerzenden Gliedmaßen nach Hause gekommen war.

Er war in Indien gewesen, wie er dort hingekommen war hatte er aufgrund des Schwermetall durchsetzten Lichtschattens bereits vergessen. Es war die Zeit seines großen Coups, dem in europäischen Steuerhinterziehungsberaterkreisen bis heute als Meisterleistung bezeichneten Millionenbetrug an der Indischen Nationalbank. Die Basis der unter dem Decknamen "Blinde Kuh" getarnten Aktion war der gesetzlich unregelte Status des milchproduzierenden Nutztiers Kuh, welches bei der Einreise für heilig erklärt wurde, während der Besitz der Kuh jedoch nicht explizit an die Staatsreligion überging. Der Trick der Aktion war die Gründung einer Kommanditgesellschaft deren Komplementär die in Indien als eigenes Individuum anerkannte, sich jedoch unter Herrn Leets Befehl befindliche Kuh darstellte und folglich Herr Leet in Falle eines eventuellen Geldschadens nicht für die Firma haften musste, da er lediglich als Kommanditist beteiligt war. Nun musste die Firma nur noch einen Millionenkredit von der indischen Staatsbank aufnehmen, bei dem die heilige Kuh und die durch sie repräsentierte Staatsreligion des Hinduismus aufgrund der rechtlichen Klauseln für dessen korrekte Rückzahlung bürgte.

Mit dem Geld aus seinem Betrug und auf der Flucht vor einer Meute wütender Kuhhirten sowie sich betrogen fühlende Hinduisten, floh er zum nächsten erreichbaren Flughafen, von wo aus ihn eine Maschine der Fluggesellschaft Alitalia nach Rom, und danach weiter zurück nach Italien bringen würde. Die darauf folgenden Jahre bestritt er in Ausübung einer exzessiven spätrömischen Dekadenz, in einer Villa am Stadtrand deren Ruhe nur von Bediensteten, und mit anderen Kommunisten gestört wurde. Abseits alltäglicher Aktivitäten vergnügte er sich durch Glücksspiel, einer Vielzahl von Stripperinnen und Tierkämpfen welche er im Garten seines Anwesens veranstaltete. Doch wart der Frieden nicht immerwährend, denn eine ominöse Tierschutzvereinigung namens Beda war auf ihn und die in seinem Garten veranstalteten Gewaltorgien aufmerksam geworden, um bald beim Amt für eventuelle Tierbehandlung eine Klage einzureichen. Während der sich über Monaten hinziehenden Gerichtsverhandlung hatte er sich aus Rivalität und Hohn gegenüber der fanatischen Tierschützer den Mantel aus Robbenbabys anfertigen lassen. Herr Leet war sich nie sicher gewesen ob er die gerichtliche Niederlage letztendlich auf diesen Akt oder den Versuch seines Anwalts auf die Freiheit der Kunst zu plädieren schieben sollte, jedoch hatte der veganische Richter trotz aller Neutralität gegen ihn geurteilt. Nach den doch sehr ermüdenden Verhandlungen gönnte Herr Leet sich eine längere Auszeit in Kanada um sich an dem Szenenwechsel einer anderen Nation zu erfreuen.

©

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)